MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 220. Dienstag den 21. September 1841.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 74 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesischen Chronik", ausgegeben. Inhalt: 1) Zur Geschichte der Testamente in Breslau. 2) Der Rumsberg. 3) Korrespondenz aus Hirschberg, Neusalz und Münsterberg. 4) Tagesgeschichte.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Oktober, November, December möglichst zeitig zu veranlassen. — Der vierteljährige Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition, Herrenstraße Nr. 20.
In der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp., Paradeplatz, goldene Sonne.
In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn C. Weinhold, Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Virtel vom Ringe.
Im Anfrage- und Adreß-Büreau, Ring, altes Rathhaus.
In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel, Ohlauerstraße Nr. 16.
In der Handlung des Herrn F. A Hertel, Ohlauerstraße Nr. 56.
— — — — — Johann Müller, Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße.
— — — — — August Tietze, Neumarkt Nr. 30, in der heil. Dreifaltigkeit.
— — — — — A. M. Hoppe, Sandstraße im Fellerschen Hause Nr. 12.
— — — — — C. A. Sympher, Matthiasstraße Nr. 17.
— — — — — J. F. Stenzel, Schweidnitzerstraße Nr. 36.
— — — — — Gustav Krug, Schmiedebrücke Nr. 59.
— — — — — Karl Karnasch, Stockgasse Nr. 13.
— — — — — C. A. Jacob, Nikolaistraße Nr. 13 in der gelben Marie.
— — — — — Gotthold Eliason, Reusche Straße Nr. 12.
— — — — — Sonnenberg, Reusche Straße Nr. 37.
— — — — — Guse, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5.
— — — — — Heinrich Kraniger, Carlsplatz Nr. 3.

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Publikandum,
die Kündigung von 957,000 Staats-Schuld-Scheinen zur baaren Auszahlung am 2. Januar 1842 betreffend.

Unserer Bekanntmachung vom 3ten d. M. gemäß sind die zur Tilgung für das zweite Semester d. J. bestimmten Staats-Schuld-Scheine, in der am heutigen Tage stattgehabten 17ten Verloosung gezogen worden und werden, nach ihren Nummern, Littern und Geldbeträgen, in dem als Anlage hier beigefügten Verzeichnisse geordnet, den Besitzern hierdurch mit der Aufforderung gekündigt, den Nominal-Werth derselben am 2. Januar 1842 in den Vormittagsstunden von 9 bis 1 Uhr bei der Controlle der Staats-Papiere, hier in Berlin, Taubenstraße Nr. 30, baar abzuheben.

Damit den 2. Januar 1842 die weitere Verzinsung dieser Staats-Schuldscheine aufhört, indem nach § V. der Verordnung vom 17. Januar 1820 (G. S. Nr. 571) die ferneren Zinsen dem Tilgungsfonds zufallen, so müssen mit den Staats-Schuld-Scheinen auch die zu denselben gehörigen zwei Zins-Coupons Ser. VIII. Nr. 7 und 8, welche die Zinsen vom 2. Jan. 1842 bis dahin 1843 umfassen, unentgeltlich abgeliefert werden; widrigenfalls für einen jeden fehlenden Coupon der Betrag desselben von der Kapital-Voluta abgezogen werden wird, um für den später sich meldenden Inhaber des Coupons reservirt zu werden.

In der über den Kapital-Werth der Staats-Schuld-Scheine auszustellenden Quittung müssen diese einzeln mit Nummer, Litter und Geldbetrag, so wie mit der Stückzahl der unentgeltlich eingelieferten Zins-Coupons aufgenommen werden. Zugleich wiederholen wir, was wir schon bei Gelegenheit der früheren Verloosungen ausgesprochen haben, daß wir so wenig, als die Controlle der Staats-Papiere, uns mit den außerhalb Berlins wohnenden Besitzern solcher zum 2. Januar k. J. gekündigten Staats-Schuld-Scheine, wegen Realisirung derselben in Correspondenz einlassen können, wir denselben vielmehr überlassen müssen, diese Effekten an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Haupt-Kasse zur weiteren Beförderung an die Controlle der Staats-Papiere einzusenden.

Berlin, den 13. August 1841.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
Rother. Deetz. v. Berger. Natan. Tettenborn.

Mit Bezug auf vorstehendes, bereits durch die Staats-Zeitung, so wie die beiden andern Berliner Zeitungen und das Intelligenz-Blatt in Berlin zur öffentlichen Kenntniß gebrachte Publikandum der Königl. Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden vom 13. August c. wird für die Besitzer von Staats-Schuldscheinen im hiesigen Regierungs-Bezirk bemerkt, daß das darin erwähnte Verzeichniß der bei der 17. Verloosung gezogenen gekündigten und am 2. Januar 1842 nach dem Nennwerthe von der Controlle der Staats-Papiere baar einzulösenden Staatsschuldscheinen von 957,000 Rthl. nach ihren Nummern, Littern und Geldbeträgen dem 38. Stück unsers Amtsblatts als besondere Beilage beigeschlossen ist.

Auch kann dieses Verzeichniß sowohl in der hiesigen Amtsblatt-Rendantur, Ursulinerstraße Nr. 6, als in der Regierungs-Registratur bei dem Civil-Supernumerarius Keltsch eingesehen werden.

Bei der Einlösung dieser Staats-Schuldscheine bleibt es nach der Verfügung der Königl. Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden vom 13. August wie bei der letzten Verloosung den außerhalb Berlin wohnenden Besitzern von solchen Staats-Schuldscheinen überlassen, diese an die ihnen zunächst gelegene Königl. Regierungs-Haupt-Kasse abzugeben, von welcher sie dann an die Staats-Schulden-Tilgungs-Kasse zur Realisation zu befördern sind, wogegen die Controlle der Staatspapiere auch dieses Mal nur die ihr von den in Berlin anwesenden Inhabern präsentirten Staatsschuldscheine auszahlen wird.

Demzufolge werden die Besitzer der ausgelooseten Staats-Schuldscheine im Breslauer Regierungs-Bezirk, welche die Besorgung der Realisation ihrer gekündigten und vom 1. Januar 1842 ab nicht weiter verzinsbaren Staats-Schuld-Scheine durch die hiesige Königl. Regierungs-Haupt-Kasse wünschen, hierdurch aufgefordert, dieselben mit den dazu gehörigen zwei Zins-Coupons Ser. VIII. Nr. 7. und 8., welche die Zinsen vom 2. Jan. 1842 bis dahin 1843 umfassen, mittelst einer in duplo anzufertigenden deutlich ge- u. unterschriebenen Nachweisung mit Angabe der Nummern, Buchstaben und Geldbeträge und einer Specifikation der Zins-Coupons an die Königl. Regierungs-Haupt-Kasse hieselbst gegen Rückempfang einer Interims-Quittung, zur weiteren Veranlassung bald möglichst zu übergeben oder portofrei zu übersenden.

Die Königl. Regierungs-Haupt-Kasse ist zu deren Annahme bis spätestens den 15. Dezbr. c. angewiesen, und wird solche, so weit sich bei der diesseitigen Prüfung nichts zu erinnern findet, vorschriftsmäßig weiter befördern, und nach erfolgter Anweisung des Nennwerthes für dessen Auszahlung zu seiner Zeit gehörig sorgen.

Zugleich werden alle Königl. Kassen unsers Verwaltungs-Bezirks auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, die etwa vorhandenen Bestände der Deposita. besonders in den Kreis-Kommunal- oder besondern Instituten-Kassen genau nachzusehen, ob bei denselben etwa verloosete Staats-Schuld-Scheine vorkommen, und wenn dies der Fall sein sollte, die Realisation derselben vorschriftsmäßig durch Einsendung an unsere Regierungs-Haupt-Kasse nachzusuchen.

Eben so werden diejenigen Personen, welche Staats-Schuldscheine als Kaution bei uns niedergelegt haben, wenn sich darunter etwa gezogene Staats-Schuld-Scheine befinden sollten, hierdurch aufgefordert, uns davon baldigst Anzeige zu machen, damit die Herausgabe dersel

den und der Umtausch gegen baares Geld bei Zeiten verfügt werden kann.

Breslau, den 12. September 1841.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeits-Obligationen wird hiermit bekannt gemacht: daß in der Gewerbe-Steuer-Kasse in dem Lokale der kleinen Waage am Ringe, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr, vom 4ten bis 14ten Oktober d. J. einschließlich, die Zinsen von diesen Obligationen für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis 1841, in Gemäßheit der Bekanntmachung der hiesigen Königl. Regierung vom 2. Juli 1833 zu zwei Drittheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Prozent aber unverzinsliche Zinsscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als 2 Bankgerechtigkeits-Obligationen aufgefordert, ein Verzeichniß dieser Obligationen mit folgenden Rubriken:

1) Nummer der Obligation nach der Reihefolge,
2) Kapitals-Betrag,
3) Anzahl der Zins-Termine,
4) Betrag der Zinsen, und zwar:
   a) baar, zu 3 Procent,
   b) in unverzinslichen Zinsscheinen zu $1\frac{1}{2}$ Procent,

zur Zinsen-Erhebung beizubringen, indem nur gegen Ueberreichung solcher Verzeichnisse die Zinszahlung erfolgen soll.

Die bis zum 14. Oktober c. nicht eingehobenen Zinsen und Zinsscheine können erst im nächsten Zinszahlungs-Termine in Empfang genommen werden.

Breslau, den 2. September 1841.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Inland.

Berlin, 18. Septbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, Allerhöchstihren Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Französischen Hofe, Kammerherrn Heinrich Friedrich v. Arnim, in den Grafenstand zu erheben; ferner dem Ober-Pfarrer Dr. Ehrlich zu Rothenburg in der Ober-Lausitz und dem Ober-Förster Eberstein zu Wildenbruch, im Regierungs-Bezirk Stettin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Förster Pernow zu Rinkau im Regierungs-Bezirk Bromberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und dem Schuhmacher Trunkenboldt zu Berlin zu gestatten, die ihm von dem Großherzoge von Baden verliehene Feld-Dienst-Auszeichnung zu tragen. — Den Maschinen-Fabrikanten Züst und Comp. zu Elberfeld ist unter dem 14. Septbr. 1841 ein Patent auf einen selbstthätigen, hubverstellenden Krummzapfen für Druckpumpen, in der durch Zeichnung und Beschreibung nachgewiesenen Zusammensetzung, ohne Jemanden in der Benutzung der einzelnen bekannten Theile zu gleichen Zwecken zu behindern, für den Zeitraum von fünf Jahren, von jenem Tage an gerechnet, und den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Angekommen: Der General-Major und Kommandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brig., v. Below I., von Breslau.

Die Ordensvertheilungen der Ehrenlegion an deutsche Gelehrte, durch den König der Franzosen, erinnert fast an die Zeiten Ludwigs XIV. Man sagt, daß Herr v. Humboldt, der nächstens aus Paris zurückerwartet wird, viele Nachweise über die Verdienste berühmter Gelehrten gegeben habe, und daß seit langer Zeit wohl zum ersten Male auch von unserm König der Adlerorden mehreren französischen Gelehrten verliehen werden soll, unter denen Herr Guizot zuerst genannt wird. Es ist nicht zu verkennen, daß seit einiger Zeit die freundschaftlichen Beziehungen beider Kabinette viel inniger geworden sind, als deren Zeichen ebensowohl das Erscheinen des dem Könige Ludwig Philipp so ergebenen und vertrauten Generals Rumigny in Berlin, wie auch die Sendung des Generals von Holleben, eines der militairischen Talente unseres Heeres, in das Lager von Compiègne betrachtet werden kann. Man behauptet, daß Herr Guizot vor Kurzem die feste Versicherung einer ungesäumten, vollständigen Entwaffnung ertheilt hat. (L. Ztg.)

Krotoschin, 18. Sept. (Privatmitth.) Aufsteigende Raketen und Böllerschüsse verkündeten am 14. d. M. Abends 9 Uhr der harrenden Menge die Ankunft Sr. Erzbischöflichen Gnaden, des Herrn Erzbischofs von Dunin. An der, von der katholischen Gemeinde errichteten Ehrenpforte angelangt, von deren Höhe Hochdemselben die Worte: „Salve Dignissime Archiepiscope" in brillanter Beleuchtung entgegen strahlten, wo zugleich das Erzbischöfliche Wappen mit den dazu gehörigen Fahnen dem hohen Prälaten entgegen prangten, hielt ein Mitglied des katholischen Kirchenkollegii, Namens der ganzen katholischen Gemeinde, eine der Sache anpassende eindringliche Rede, welche Seitens Sr. Erzbischöflichen Gnaden anerkennend aufgenommen wurde, worauf unter dem Vorauftritt sämmtlicher zur katholischen Konfession sich bekennenden Zünfte und 24 weiß gekleideten Jungfrauen durch die illuminirten, mit Festbäumen geschmückten Straßen zu den Pforten des strahlenden Gotteshauses sich der Zug in der besten ungestörtesten Ordnung fortbewegte, wo der hiesige verehrte Dekan und Ortsprobst, an der Spitze der umliegenden Geistlichkeit, den ersehnten hohen Seelenhirten empfing. — Nachdem die letzten Töne der Glocken verhallt waren, wurde das feierliche Te Deum angestimmt; nach Beendigung desselben bestieg der rühmlichst bekannte Kanzelredner Herr Kanonikus Dabrowski die Kanzel und hielt einen herzergreifenden Vortrag über die Gnade, die Gott den Gläubigen durch die Sendung seines gesalbten und erhabenen Hirten des Sprengels und seines treuen Gehülfen, des Herrn Weihbischof von Brodziszewski gewähre. — Drei Tage dauerten die kirchlichen Festlichkeiten im ausgedehntesten Sinne des Wortes. Ueber 4500 Katholiken empfingen aus geweiheten Händen das Sakrament der heiligen Firmung, worauf am 18. d. M. früh 9 Uhr der ersehnte Oberhirt nebst Umgebung mit allen Feierlichkeiten, unter dem zahlreichsten weiten Geleite der in ihrem Glauben begeisterten Volksmenge, die Stadt verließ.

Oels, 19. Sept. (Privatm.) Diese Nacht um 1 Uhr trafen Se. Majestät der König glücklich und wohlbehalten auf der Reise von Warschau nach Breslau wieder hier ein. Allerhöchstderselbe wurde von einer Deputation der Herren Stände, der oberen Militärbehörden, des Magistrats und der Stadtverordneten ehrerbietigst empfangen. Der Rathsherr und Apotheker Oswald ersuchte Se. Majestät um die Gnade, Allerhöchstdemselben ein Etui mit Daguerrotypbildern zum Andenken an die Reise durch Oels allerunterthänigst zu Füßen legen zu dürfen, und empfahl dabei Stadt und Bürgerschaft der ferneren beglückenden Huld Sr. Majestät. — Die kurze Anrede sowohl als das Etui wurden nicht allein von Sr. Majestät auf das allergnädigste und huldreichste entgegengenommen, sondern Allerhöchstderselbe geruhte auch auf das leutseligste sich mit den Anwesenden zu unterhalten, und auf das allergnädigste zu entlassen, worauf Se. Majestät seine Reise, von einem herzlichen „Lebehoch" begleitet, fortsetzte. — Nur noch wenige Häuser waren erleuchtet, was einige Stunden vorher auf dem ganzen Ringe und in den Straßen, welche Se. Majestät passiren mußte, auf das Beste geschehen war. Die große Menschenmasse, welche sich versammelt hatte, war nach und nach bei der ungewiß gewordenen Ankunftszeit Sr. Majestät, nach Hause gegangen, und so wurde nur einem kleinen Theile das Glück, den geliebten Landesvater sehen zu können.

Deutschland.

München, 14. September. Herr Thiers ist gestern Abend gegen 9 Uhr, von seinem Kammerdiener und einem Courier begleitet, hier eingetroffen, und im goldenen Hirsch abgestiegen. Er empfing noch Abends den Besuch des k. französischen Gesandten an unserm Hofe, Baron Bourgoing, in dessen Geleit er heute Vormittag, schon am frühen Morgen beginnend, einen Theil der Museen und Kunsttempel unserer Stadt besuchte. Nach einem im Hotel des Herrn v. Bourgoing eingenommenen Frühstück setzte der berühmte Staatsmann um 3 Uhr seine Reise, deren nächstes Ziel Ems sein soll, wo Madame Thiers mit ihrer Mutter sich aufhält, (bis Augsburg auf der Eisenbahn) fort.

Regensburg, 12. September. Es ist bereits aus den öffentlichen Blättern bekannt, daß in der Domkirche zu Regensburg dem zu früh verstorbenen trefflichen Bischof v. Schwäbl ein Denkmal errichtet werden wird. Der König war es, welcher, der erste nach Schwäbl's Tode, schon am 20. Julius l. J. aus eigenem Antriebe und ohne Anregung von irgend einer Seite, seinem Regierungs-Präsidenten des oberpfälzisch-regensburg'schen Kreises geschrieben hat, wie er wünsche, daß dem würdigen Nachfolger der Regensburger Bischöfe Sailer und Wittmann gleichfalls ein Denkmal gesetzt werde, und daß, würde ein solches beschlossen, er, der erste, bei der Beiträgezeichnung mit einem Beitrage von dreihundert Gulden sein wolle. Der König that dieses zum Beweise, wie sehr er Schwäbl geschätzt. Die dem Verblichenen schon zu seinen Lebzeiten zugewendet gewesene Achtung und Geneigtheit seines Königs waren der einzige Beweggrund zu der gegebenen Anregung; dem, welcher Sailers und Wittmanns würdiger Nachfolger auf dem bischöflichen Stuhle gewesen, soll auch die gleiche Ehre einer Denkmalsetzung wie seinen Vorfahren zu Theil werden. (A. Z.)

Stuttgart, 12. Septbr. Am gestrigen Tage ist der Geh. Legationsrath v. Pistorius, Commenthur des Ordens der würtembergischen Krone, verschieden. Der Hintritt dieses, wegen seiner ausgezeichneten Eigenschaften allgemein hochgeachteten Mannes, hat die lebhafteste Theilnahme aller derjenigen, die in näherer Verbindung mit ihm standen, erregt, und insbesondere Se. Majestät den König schmerzlich berührt, Höchstwelcher in dem Verlobten einen treuergebenen Diener und zugleich einen alten Lehrer verloren haben, dem Höchstdieselben stets mit dankbaren und wohlwollenden Gesinnungen zugethan waren.

Der Kronprinz wird die Ferienzeit über am hiesigen Hoflager verweilen. Der Aufenthalt in Berlin soll ihm außerordentlich gefallen, da er den engern Zirkeln der Königlichen Familie beigezogen wird. Se. K. Hoheit hört die Vorlesungen auf seinem eigenen Zimmer von allen Professoren, welche ihn in den Wissenschaften unterrichten. — Bereits sieht man in den Straßen Anstalten zu den herannahenden Festtagen treffen. Das pomphafte Schaugepränge des Zuges wird alle Erwartungen hinter sich lassen. In theatralischem Anzug aller Jahrhunderte, reich mit Allegorieen ausgestattet, z. B. des Zollvereins, der Kunst, des Verwaltungsedikts, des Edikts für die Justizpflege, hat die Phantasie ein reiches Feld zu den genialsten Einfällen sich erkoren. Es gilt eines der frohesten Ereignisse, die jemals Würtemberg in seiner ganzen Geschichte gefeiert hat.

Frankreich.

Paris, 13. Septbr. Schon um 10 Uhr heute früh drängten sich unabsehbare Schaaren auf der ganzen Linie der Boulevards und in dem Faubourg St. Antoine. Mit Ungeduld erwartet man die Ankunft des Herzogs von Aumale und des 17ten Linien-Regiments. Um 10 Uhr langte das Regiment auf dem Eisenbahnhofe an und zog sodann über die äußeren Boulevards bis an die Barrière du Throne. Der Herzog v. Aumale, welcher die Obersten-Uniform trug, war von seinen beiden Brüdern, den Herzögen von Orleans und von Nemours, begleitet. Um $11\frac{1}{2}$ Uhr erschien der General Pajol mit seinem zahlreichen Generalstabe, dem sich viele Stabsoffiziere der Garnison angeschlossen hatten, an der genannten Barrière, um das 17te Regiment zu empfangen. Um 12 Uhr durchschritt das Regiment diese Barrière der Hauptstadt inmitten einer unermeßlichen Volksmenge, die ununterbrochen den Ruf: „Es lebe das 17te Regiment!" ertönen ließ. Als die Spitze des Zuges an der Rue Traversière anlangte, wurde ganz in der Nähe der Prinzen auf diese ein Pistolenschuß abgefeuert. *) Die Kugel traf zum Glücke Niemand. Sie verwundete das Pferd des Oberst-Lieutenants des 17ten Regimentes am Kopfe und verletzte dann noch ein zweites Pferd, welches sich dicht hinter dem Herzoge von Orleans befand. Der Urheber dieses Attentates war ein in eine Blouse gekleideter Arbeiter. Er wurde sogleich von den Personen, die in seiner Nähe waren, festgehalten und der bewaffneten Macht übergeben. Anfänglich leistete er den lebhaftesten Widerstand, als er sich aber in den Händen der Munizipal-Gardisten sah, fing er an zu weinen und wurde ohnmächtig. Er ward vorerst nach dem Posten der Bastille gebracht, wo er auch von dem General-Prokurator Hrn. Franc Carré und dem Polizei-Präfekten, Herrn Gabriel Delessert, ins Verhör genommen wurde. Er soll eingestanden haben, daß es seine Absicht gewesen sei, den Herzog von Orleans zu erschießen. Auch verbreitet sich das Gerücht, daß er als Mitglied einer geheimen Gesellschaft erkannt worden sei. In Folge dieses Attentats trat eine Verzögerung in dem Marsche ein, und erst nach 2 Uhr langte die Spitze des Zuges am Triumphbogen an. Bis dorthin war der König mit zahlreichem Gefolge dem Regimente entgegengekommen. Er drückte dem Herzoge von Aumale die Hand und schloß ihn dann tief erschüttert und mit Thränen im Auge in seine Arme. Der Königin scheint man jenes neue Attentat bis nach der Revue verheimlicht zu haben. Das Regiment führte auf dem Carousselplatze unter den Befehlen des Herzogs von Aumale einige Manöver aus, worauf der König die Reihen durchschritt und einige Ehrenzeichen vertheilte. Gegen 4 Uhr trat das Regiment den Marsch nach Neuilly an. — So hat wieder ein Verworfener den Beweis geliefert, daß die Lehre vom politischen Meuchelmord noch immer thatfertige Bekenner in Frankreich findet, welche die Reihe der Attentate zu einer nie aufhörenden machen zu wollen scheinen. Diesmal war es nicht auf den König, sondern auf den Herzog von Orleans abgesehen, oder was wahrscheinlicher ist, auf einen der Prinzen ohne Unterschied, da der Mörder wohl auscalculirt hatte, daß seine Kugel doch wahrscheinlich einen der drei zusammenreitenden Prinzen treffen würde. Der Mörder, der Nikolaus Papard **) heißt, ist aus dem Departement der Vogesen gebürtig und seines Gewerbes ein Holzsäger. Hierzu kommt, daß in diesem Augenblicke unter der ganzen Klasse der Pariser Arbeiter, die hauptsächlich unter der Leitung der Communisten steht und deren Lehren mit wahrem Fanatismus anhängt, die größte Aufregung herrscht. Gestern Abend war zwar die Arbeiteremeute auf dem Greve- und Chateletplatze unbedeutend; nur schreiende Haufen von funfzehn- bis zwanzigjährigen Burschen, welche mit Stöcken bewaffnet waren und die Polizeisoldaten mit Steinen warfen, waren gegenwärtig; auch gelang es der bewaffneten Macht bald, die Ruhestörer zu Paaren zu treiben und eine große Anzahl zu verhaften: dessenungeachtet ist die Stimmung nicht besser geworden, und nur zu wahrscheinlich ist es, daß die Ausführung des heutigen Attentats ihre Frucht ist. Dies

---

*) Vergl. das bereits in der gestrigen Breslauer Zeitung (Pariser Privatmittheilung „Neueste Nachrichten") hierüber Berichtete. Red.

**) Siehe das Nähere in der Mittheilung aus Paris unter den „Neuesten Nachrichten." Red.

scheint auch die Polizeibehörde gewissermaßen geahnt zu haben, denn alle Anstalten waren getroffen, um Unordnungen u. dgl. beim Einzuge des 17ten leichten Regiments zu verhindern. Für diesen Abend ist die ganze Garnison in ihre Kasernen consignirt. Man sieht hieraus, daß der revolutionaire Geist in der Tiefe des Volks noch immer mit der alten Kraft wühlt und im Geheimen arbeitet; und daß, wenn momentan das ganze Volk in apathische Ruhe versunken scheint, dies nur auf einer Täuschung beruht. Die bösen Gelüste können durch die Kraft der Regierung wohl eine Zeit lang niedergehalten, aber nicht ausgerottet werden; daher die jeweiligen Ausbrüche derselben. In diesem Moment machen sie sich noch durch öffentliche Anschläge an den Mauern, voll der greulichsten Ausfälle auf den König, Luft. (Leipz. Z.)

Der National ist gestern wegen eines Artikels über die Unruhen in Macon mit Beschlag belegt worden. Er beschuldigt in demselben die Regierung, Konflikte zwischen den Soldaten und dem Volke herbeizuren, um die Letzteren an das Blutvergießen zu gewöhnen.

(Monit.) Zu Clermont-Ferrand sind ernste Unruhen ausgebrochen, die den Charakter eines förmlichen Aufstandes hatten. Die Zählung galt als Vorwand. Seit einiger Zeit bearbeiteten Emissaire der anarchischen Parteien die Bevölkerung, um sie aufzuregen. Es gelang ihnen, Unordnungen herbeizuführen. Am 9. war der Aufstand unterdrückt worden; einige Barrikaden, welche die Aufrührer errichteten, wurden genommen und zerstört. Am 10. aber, wie eine telegraphische Depesche meldet, erneuerten sich die Unruhen. Zahlreiche Zusammenrottungen verübten verschiedene Gewaltthaten im Innern der Stadt und an der Barriere von Issoire; sie griffen sodann mit Flintenschüssen die bewaffnete Macht an; drei Soldaten wurden getödtet und 15 oder 16 verwundet; auch die Insurgenten hatten mehrere Todte und Verwundete. Die heute früh in Paris eingetroffene Post, welche am 10. Abends durch Clermont kam, hat keine Briefe aus dieser Stadt mitgebracht; sie konnte die Postpakete nicht in Empfang nehmen. Als sie durch Clermont fuhr, wurden die Barrieren in Brand gesteckt, und der Kampf währte fort. Es sind Befehle ertheilt worden, ansehnliche Streitkräfte nach Clermont abgehen zu lassen. Die Rebellion wird überwältigt werden, trotz der Anstrengungen der Faktionen, die Aufregung auf allen Punkten des Landes zu organisiren; sie werden nichts anderes bewirken können, als daß sie, was immerhin bedauerlich ist, Einzelne ins Unglück stürzen und sämmtlichen achtbaren Leuten einen neuen Beweis von ihrer Verderbtheit geben. — Der „Moniteur" veröffentlicht ferner eine telegraphische Depesche aus Clermont, vom 11., Abends 9 Uhr. Sie berichtet, daß an diesem ganzen Tage die Ruhe nicht weiter gestört wurde; ohne Unterbrechung durchzogen die Patrouillen die Straßen und stießen nirgends auf Widerstand.

Straßburg, 12. Sept. Gestern Abend um 9 Uhr erhielten die Soldaten des 34. Linieninfanterie-Regiments, welche bereits zu Bette gegangen waren, plötzlich den Befehl, sich marschfertig zu halten, und schon heute Morgen haben uns diese Truppen verlassen. Das Regiment geht nach Macon; kein Mensch weiß den Grund dieses unvorhergesehenen Aufbrechens anzugeben. (K. Z.)

Niederlande.

Haag, 11. September. Seit heute früh hat sich die Nachricht verbreitet, das der Großfürst Konstantin, der zweite Sohn des Kaisers von Rußland, noch in diesem Herbste hier eintreffen und den Winter über bei seiner erhabenen Tante der Königin, verbleiben würde. Auch wollte man wissen, daß das Vermählungsprojekt der 19jährigen Großfürstin Olga mit einem regierenden deutschen Fürsten wieder aufgenommen worden sei. — Die Verwaltung Luxemburgs hat durch den Zollverband ihre förmliche Umwandlung erhalten, und unsere Kaufleute sind der Meinung, daß auch der Handel Hollands durch diesen neuen Vertrag sehr gehoben werden wird, da Luxemburg doch hier für nichts weiter als eine holländische Provinz angesehen wird.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 1. Septbr. Lord Ponsonby ist noch nicht abgereist und will erst einen letzten, stündlich erwarteten Kurier von London empfangen. — Ein österreichischer Baron Wetzlar v. Blankenstern ist hier zum Islamismus übergetreten. Er hat den Namen Achmed-Bei erhalten, so wie von seinem Zeugen Rifaat-Pascha eine junge cirkassische Sklavin und ein Pferd zum Geschenk. — Ein hiesiges katholisches Wohlthätigkeitsstift, sammt dem Hospital von Europäern aller Nationen unlängst gegründet, hat sich unter türkischer Protektion, trotz alles Protestirens des französischen Gesandten, gestellt. Vielleicht das erste Beispiel dieser Art im Oriente. — Das am 26. Juli zwischen Kadi-Keni (Kalcedon) und Jener-Baktsché in Asien abgehaltene Manöver war ziemlich unbedeutend, und außer der von den Preußen trefflich eingeübten Artillerie war nichts Sehenswerthes da. Es wird alle Jahre Ein und dasselbe wiederholt, und waren bei der Garde-Infanterie durchaus keine Fortschritte zu bemerken. Alle Bewegungen geschahen langsam, nach veraltetem französischen Systeme. An Carréformiren, Colonnenschwenkungen, Frontveränderungen und ungeregeltes Feuern war nicht zu denken. Dagegen führten die Lanciers (neunmonatliche Rekruten) einige gute Attaken aus; dies darf aber nicht wundern, da sie sich viele Unteroffiziere von der von preußischen Offizieren ausgebildeten reitenden Artillerie vor mehren Monaten als Instruktoren geben ließen. Der Sultan, sein Harem, die Großwürdenträger und die fremden Gesandten waren in Zelten, mit der Front nach Westen. Die Abendsonne, so wie die ehrerbietige aber weite Distanz der Aufstellung sowohl als der Evolutionen der Truppen müssen den in den Zelten placirten hohen Zuschauern jeden nähern Anblick und besondere Prüfung entzogen haben. Schon am frühen Morgen um 9 Uhr hatte sich der Sultan incognito nach Skutari begeben und war in dem Kiosk daselbst bei der Kaserne abgestiegen. Niemand wußte etwas davon. Die Truppen begaben sich aus dem Lager und Kasernen nach dem Manöverplatze; der Kaiser ritt daneben. Der Divisions-General der Garde, in tausend Aengsten, wollte die Truppen halten lassen, doch der Monarch befahl, den Marsch fortzusetzen; etwas Unerhörtes. Da kam Riza-Pascha, Grandmaitre du Palais, blaß und außer Athem, sprang vom Pferde und trat dem Kaiser voraus; kurz, alle höheren Chargen waren aufs äußerste bestürzt, ihren Gebieter schon hier zu treffen, jeder glaubte die Stunde versäumt zu haben und musterte bedächtig seine Uhr. Diese Ueberraschung schien dem Sultan zu gefallen, und er blieb den ganzen Tag überaus freundlich. Aber nicht allein die Haus-Offiziere, sondern auch die fremden Gesandten wurden getäuscht. Bekanntlich salutirten alle Küsten- und Schiffsbatterien, wenn der Sultan öffentlich ausfährt oder reitet, da er indeß diesmal incognito fuhr, so unterblieb dies. Die Gesandten erwarteten daher die Salutschüsse, um sich aus ihren Hotels auf den Weg zu machen, und kamen deswegen beinahe zwei Stunden später, als die Einladung besagte; das Manöver begann daher spät und dauerte bis 5 Uhr Abends. (L. A. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 20. Septbr. Zu dem am 6ten d. hier angefangenen und am 12ten d. M. beendigten Maria-Geburt-Markt waren an Verkäufern 869 anwesend. Unter diesen befanden sich: 55 Baumwollen-Waaren-Fabrikanten, 29 Bandhändler, 43 Böttcher, 25 Kanditoren und Pfefferküchler, 18 Galanterie-Waarenhändler, 40 Gräupner, 12 Handschuhmacher, 10 Kraftmehlhändler, 12 Korbmacher, 78 Leinwandhändler, 126 Lederhändler, 28 Schnittwaarenhändler, 13 Spitzenhändler, 149 Schuhmacher, 6 Steinguthändler, 13 Tuchhändler, 64 Töpfer, 19 Tischler, 5 Schwammhändler, 8 Zwirnhändler. Von den Feilhabenden waren von hier 252, aus anderen Städten der Monarchie 580, aus Sachsen 21, aus den österreichischen Staaten 15 und aus dem Freistaat Krakau 1. Dieselben boten ihre Waaren in 307 Buden, in 184 Schragen, in 200 Laden in den Häusern, auf 93 Tischen und auf 145 Plätzen auf der Erde feil.

Am 14ten d. früh gegen 5 Uhr stürzte eine Frau aus dem Fenster ihrer Wohnung drei Stockwerk herab und blieb auf der Stelle todt.

Bei dem am 14ten gehaltenen Pferderennen stürzte ein Reiter mit seinem Rennpferde über die Leine, welche die Bahn umgränzte, wodurch 6 Personen aus den dicht gedrängten Zuschauern mit niedergerissen wurden. Vier derselben trugen, jedoch glücklicher Weise nur leichte Beschädigungen davon.

An diesem Tage nahm ein großer Theil des bei dem Fest anwesend gewesenen Publikums seinen Rückweg zu Wasser, wobei einerseits viele Schiffer mehr zu gewinnen suchten, als die Tragkraft ihrer Kähne gestattete, andererseits aber auch einzelne Rückkehrende sich noch in Kähne zu drängen suchten, die schon volle Ladung hatten und eben abfahren wollten. Einer der erst erwähnten Schiffer büßte diese Ungenügsamkeit mit dem Verlust aller Fahrgäste, denn als er in den schon überfüllten Kahn immer noch mehr einnehmen wollte, verließen Alle denselben wieder, und als der letzte im Scherz rief: in diesem Kahne ist die Cholera! wußten die Umstehenden nicht, ob hier Ernst oder Scherz vorwalte, und zogen es vor, diesen Kahn unbenutzt zu lassen. Von den wider Willen der Schiffer in die Kähne Dringenden fielen drei ins Wasser, kamen aber mit dem unwillkommenen Bade davon.

An demselben Tage wurden durch das Trommeln der einrückenden Landwehr zwei an einem Plauwagen angespannte Pferde am Schweitznitzer Thore scheu: das eine riß sich los, ging durch, und beschädigte zwei Personen, den einen, einen Königlichen Diener, bedeutend.

Am 15ten wurde ein 2 Jahr 9 Monat alter Knabe, welcher, während seine Mutter auf dem Troittoir ging, unbeaufsichtiget auf der Fahrstraße lief, von einem Wagen überfahren, unter welchem er todt hervorgezogen wurde.

Am 17ten fiel ein Zimmermann durch eigenes Verschulden bei dem Bau eines Hauses in der Gartenstraße von einer Leiter herab und brach den linken Unterschenkel.

Literarisches.

* — Von J. P. Jordan — ein Name, welcher uns neuerdings gelegentlich der Erwähnung slawischer Litteraturinteressen und ihrer Förderer und Besprecher öfters begegnet — ist in diesen Tagen eine „Grammatik der wendisch-sorbischen Sprache in der Oberlausitz, im Systeme Dobrowsky's abgefaßt" erschienen. — Diese Sprache ist wegen der rein slawischen Elemente, welche sich in ihr noch bewahrt haben, wie auch ihrer Einfachheit wegen nicht unwichtig, obgleich sie nur eine geringe Literatur besitzt. Es haben sich namentlich in ihr viele slawische Stammwörter erhalten, die sich in andern Dialekten nicht vorfinden. Bekanntlich nahmen die Lausitzer in Folge der Reformation eine zwiefache Schrift und Orthographie an, der evangelische Theil neigte sich zur deutschen Schreibweise, der katholische zur böhmischen. Durch diese Trennung ist die Literatur dieses Volkes, welches kaum 60,000 Seelen in sich faßt, unbedeutend geblieben und besteht fast nur aus Andachts- und Gebetbüchern. — Die oben erwähnte Grammatik kam in Prag heraus. Auch bei einem nur kurzen und flüchtigen Besuch dieser prächtigen Königsstadt findet man bald Gelegenheit, sich zu überzeugen, mit welcher frischen Empfänglichkeit und dankbarer Anerkennung die böhmische Uebersetzung von Schillers Gedichten, welche der als gelehrter Slawist und Physiologe gleich hochgeachtete Professor an hiesiger Universität, Joh. Baptista Purkinje unlängst in Breslau bei Hirt herausgegeben hat, überall aufgenommen worden ist. Allerdings liefert dieselbe nach dem einstimmigen Urtheil der kompetentesten Richter in der That den schlagendsten Beweis, zu welcher Höhe sich die füg- und bildsame Sprache der Czechen bereits entwickelt hat, und welche herrlichen, poetischen Erzeugnisse sie hervorzubringen geeignet ist, wenn sie unter die schaffende Hand eines Mannes kommt, der sie zu beherrschen weiß. Für Purkinje's Streben, in ihr nur etwas Tüchtiges und Großes zu leisten, zeugt schon die Wahl seiner Aufgabe. Einen lyrischen Dichter zu übersetzen, ist an und für sich immer schwer, aber Schiller entsprechend zu übertragen, ist ein Unternehmen, an welches sich nur ein Hochbegabter ungestraft wagen durfte. Nicht zufrieden damit, durch seine eigenen schätzbaren Arbeiten die schöne Litteratur seiner geliebten Heimath zu bereichern, hat Purkinje vor Kurzem die jetzt bereits in sechster Originalauflage erschienene bezauberte Rose von Ernst Schulze, in das Böhmische übersetzt von Katscher. Bresl. 12. auf seine eigenen Kosten herausgegeben. Der junge Uebersetzer, bisher nur durch einige nicht bedeutende Lieder und Gedichte bekannt, tritt hier mit einer Arbeit vor das Publikum, welche zu den schönsten Hoffnungen berechtiget. Je schwieriger eine Verpflanzung dieses phantastischen Mährchens auf böhmischen Boden war, desto mehr hat in dieser Uebertragung die fast durchgängig schöne Form — das Hauptverdienst des Originals — ihre Feinheit und Glätte überrascht. Völlig rein von Härten ist die Sprache freilich nicht. Der Uebersetzer lebt schon lange fern von seinem Vaterlande und heimischem Umgange; auch wurde diese Arbeit von ihm mehr zu seinem eigenen Vergnügen als mit der Aussicht auf ein dereinstige Veröffentlichung unternommen. Eine Art innerer Geistesverwandtschaft scheint zwischen dem schwärmerischen Verfasser des Originals und dessen Uebersetzer obzuwalten. Das Metrum hat Letzterer nicht geändert, so wenig es auch vor ihm im Böhmischen angewendet worden und bearbeitet war.

Hegel und Preußen.

Unter diesem Titel ist vor kurzer Zeit in der Jägerschen Buchhandlung zu Frankfurt a. M. eine kleine Broschüre erschienen, welche nachzuweisen strebt, daß man einerseits eben so einzelne Sätze des großen Philosophen falsch benutzt und jesuitisch anwendet, als man andererseits die Principien der Preußischen Regierung nicht nur oft mißversteht, sondern ihnen aus unlautern Absichten geradezu einen unwahren und in der Geschichte keineswegs begründeten Charakter aufbürdet. Vorliegendes Schriftchen ist eigentlich eine erweiterte und näher ausgeführte Recension, welche vor mehreren Monaten über ein Buch von Oginski in den Hallischen Jahrbüchern erschien und muß demnach als ein Nachwort zu jenem ärgerlichen Streite angesehen werden, dessen Veranlassung unter allen Parteien, außer der der evangelischen Kirchenzeitung, einen allgemeinen Schrei der Entrüstung hervorrief. Der scharfsinnige Verfasser, welcher sich als einen Rheinländer zu erkennen gibt, führt am Ende seines Werkchens eine Anzahl von Stellen aus Stahl's Staatsrecht an, durch welche er darthut, daß, wolle man die Wissenschaft einmal auf solche Art maltraitiren, dieser Gelehrte in der Denunciationsliteratur nicht besser wegkommen würde, als Hegel mit seinen Anhängern, deren Geistreichsten und Tiefsinnigsten zu ersetzen Stahl vor einem Jahre berufen worden ist. Es gibt Insekten, welche aus jeder Blume Gift saugen; wer wollte so thöricht sein, eine solche deßhalb auch wirklich für giftig zu halten! Schlechte Verdauung macht auch die gesundeste Nahrung schädlich, aber welchem Gesunden fällt es ein, arroganten Zumuthungen, sich derselben nun auch zu enthalten, nachzukom-

men? Unsere Literatur liefert seit Lessing täglich Beispiele, mit welcher Niederlage und Verachtung solche Bestrebungen, wie die oben angedeuteten, zuletzt bestraft werden, da sie dem freien, offenen Geist unserer Nation deren Stolz Gewissens- und Wissensfreiheit ist, wegen ihrer Gesinnungslosigkeit bis in den Tod zuwider sind. Für solche ist denn auch die Weltgeschichte ein wahres Weltgericht; denn sie haben die Gegenwart verloren, weil sie dieselbe verrathen haben, und zwar an den Geist unwissenschaftlicher, unprotestantischer Unfreiheit! Eine Zeitlang blickte man mit triumphirender Hoffnung auf Schelling; aber die Lorberkränze dürften nach den neuesten Nachrichten, welche die Augsburger Allgemeine Zeitung über denselben mittheilt, leicht vergeblich gewunden worden sein! Denn es wäre wohl möglich, daß sich Schelling die Ehre, zu den Reactionären zu gehören, verbäte, da er nach einer Correspondenz der Allg. Ztg. vom 11. September das Staatsrecht Stahl's, den man so gern als seinen Vorläufer betrachten möchte, desavouirt hat. Der würdige Ton, mit welchem er von dem dahingeschiedenen Hegel spricht, leistet die sicherste Bürgschaft, daß auch die orthodoxesten Hegelianer von Schelling's Auftreten in Berlin kein Aergerniß zu befürchten haben werden.

Dr. M. E.

Liegnitz, im September. Das hiesige Amtsblatt meldet: In den ersten 5 Tagen des August war die Witterung kühl, stürmisch und regnerisch. Von da ab trat warme, ziemlich gleichmäßige Witterung ein, welche bis zum Schluß des Monats anhielt, wobei im Allgemeinen ein Mangel an zulänglicher atmosphärischer Feuchtigkeit bemerkbar wurde und nur im letzten Drittel des Monats einige durchdringende Regengüsse in Folge von Gewittern statthatten. Die südöstlichen Luftströmungen waren vorherrschend, wobei, besonders in der ersten Hälfte des Monats, eine Neigung zu heftigen Luftbewegungen stattfand. Der mittlere Barometerstand betrug 28″. — Der Gesundheitszustand der Menschen war im Allgemeinen sehr günstig. Die Zahl der Kranken war geringe und der Verlauf der Krankheiten gutartig. Am häufigsten waren katarrhalische und rheumatische Beschwerden mit Tendenz nach dem Halse, der Bindehaut der Augen und dem Unterleibe, daher Katarrhal- und rheumatische Fieber, Mandelbräune, katarrhalische Entzündung der Bindehaut der Augen, Diarrhöen, leichte Ruhren und rheumatische Magen-Affektionen. An wenigen Orten gelangte die Ruhr im Wege der Ansteckung zu größerer Verbreitung, wobei der Verlauf mehrmals tödtlich war. Die Menschenpocken kamen hin und wieder vor, blieben aber auf einige wenige Individuen beschränkt. — Der Gesundheitszustand der Hausthiere war im Allgemeinen ebenfalls günstig. An einigen Orten wurde beim Rindvieh die Maul- und Klauenseuche und einige wenige Fälle von Milzbrand beobachtet. Beim Schafvieh kamen in einigen Heerden die Pocken zum Ausbruch. Die sanitätspolizeilichen Maßregeln zur Verhütung der weiteren Verbreitung dieser Krankheit sind getroffen. — Zehn Personen haben sich durch den Strick entleibt und drei Personen fanden im Wasser den gesuchten Tod. — Ertrunken sind bei verschiedenen Veranlassungen ein Soldat und sieben Kinder in dem Alter von 1½ bis 6 Jahren. Durch Herabfallen von Gebäuden endeten zwei Personen das Leben und ein Maurer liegt an den erlittenen Verletzungen lebensgefährlich krank.

Mannigfaltiges.

— An dem elektromagnetischen Telegraphen hat ein Herr Bains eine sinnreiche Vorrichtung angebracht, mittelst welcher der telegraphische Bericht im Augenblick seiner Ankunft, mithin auch alsbald nach seinem Abgange nicht nur abgestattet, sondern auch in Druck abgefaßt werden kann. Ein alphabetisches Zifferblatt, auf welchem durch einen Zeiger das gemeldete Wort oder der betreffende Satz Buchstabe für Buchstabe angezeigt wird, steht durch die leitenden Drähte mit einem Rade in Verbindung, an dessen Rande entsprechende, erhaben gearbeitete Zeichen angebracht sind. Diese werden durch eine einfache Vorrichtung mit Druckerschwärze überzogen und durch einen mit dem Zifferblatte in Verbindung stehenden Drücker so abgepreßt, daß sie ihren Abdruck auf einem mit weißem Papier bedeckten Cylinder zurücklassen. Die Operation scheint ganz sicher zu sein; ihre Schnelligkeit würde durch die Anwendung von Symbolen noch vermehrt werden; eben so könnte man mit abkürzenden Charakteren die Einrichtung so vervollkommnen, daß man jedes Gesprochene fast in demselben Augenblicke 300 Meilen weit davon drucken könnte.

— Man meldet aus Würzburg vom 13. Septbr.: „Heute wurde der im hiesigen Stadtwalle befindliche Silo (unterirdische Korngrube) vor einer königl. Commission und im Beisein des königl. Regierungs-Präsidenten Grafen von Fugger geöffnet. Er war im Jahre 1833 mit fast 456 Bairischen Scheffeln Roggen gefüllt, das erstemal im Jahre 1835, das zweitemal im Jahre 1837 untersucht worden. Die heutige Oeffnung war also die dritte, und das nun 8 Jahre lang im Silo liegende Korn fand sich nach Wegnahme einer kleinen Moderkruste am Mauerwerk ganz trocken, gesund und wohl erhalten. Dieser großartige gelungene Versuch dürfte zur Folge haben, daß noch mehrere Silo's in dem ohnedies nicht benutzten Stadtwalle angelegt werden, wodurch derselbe auch als Proviant-Magazin für das Militair eine neue Bedeutung gewinnen könnte."

— In dem Kirchdorfe G. im Danziger Werder wird von einem Mauer bei einem angesehenen Hofbesitzer ein Ofen gesetzt. Kaum ist er jedoch beendigt, so stürzt er schon wieder mit Krachen zusammen. Unterdessen hat der Maurer aber seinen Lohn empfangen und ist schon im Begriff, das Dorf zu verlassen; da ruft man ihm noch aus dem Hause her nach, daß sein neuerbautes Werk eingefallen sei. „Das wußte ich wohl," antwortete er kalt, „für die Ewigkeit kann ich auch nicht bauen.

Neueste politische Nachrichten.

* * Paris, 14. Septbr. (Privatmitth.) Das Gerücht, das ich Ihnen gestern nicht zweifelhaft genug mittheilen zu dürfen glaubte, hat sich in seiner ganzen Scheußlichkeit bestätigt. Man sprach den ganzen Nachmittag davon, aber Niemand wollte es glauben, und in der That, wie Vieles man auch dem Fanatismus und dem Hasse einer Faction zutrauen kann, die ihren Blutdurst in den Straßen laut verkündet, so widerstrebte es doch allem menschlichen Gefühle zu glauben, ein Prinz, der eben aus einem Feldzuge zurückkehrte, wo er in der Blüthe seiner Jugend, wie der gemeinste Soldat, alle Mühen ertrug und seine Brust den Kugeln und Messern wilder Araberhorden aussetzte, sei mit dem Eintritt in die Vaterstadt das Ziel einer meuchelmörderischen Kugel gewesen. Das Verbrechen ist zu toll und zu schnöde, als daß ich Worte fände, um meinen ganzen Abscheu auszusprechen und mich daher darauf beschränke, Ihnen die Geschichte des Mordanschlags nach den verläßlichsten Quellen mitzutheilen. Als der Zug auf der Höhe des Faubourg St. Antoine an den Ecken, den die rue de la traversière mit der rue Charenton bilden, angekommen war, ging aus der Gruppe der Zuschauer ein Pistolenschuß los, der das Pferd des Oberstlieutenants Vaillant, einige Schritte hinter den Herzogen von Orleans, Nemours und Aumale, die an der Spitze waren, augenblicklich todt niederstreckte. Der Mörder ist ein Steinschneider, 26 bis 27 Jahr alt, Namens Pappart, lebt mit einer Frau und hat ein Kind von 3 Monaten. Als der Zug in seiner Nähe ankam, fragte er seine Nachbaren, welcher von den Vorausreitenden der Herzog von Aumale wäre, er habe ihm zum Heil Frankreichs etwas zu sagen. Er trug zwei Pantalons, einen Gehrock und darüber eine Blouse; diese doppelte Kleidung hatte wahrscheinlich den Zweck, um im Falle der Flucht sich unkenntlich zu machen. Als er auf den Prinzen anlegte, wurde sein Arm von einem Marmorarbeiter, Hr. Ridude, der sich neben ihm befand, aus der gegebenen Richtung gebracht. Nachdem der Schuß losgegangen, ergriffen ihn ein Tischler, Hr. Barthe, und ein Commissionär, Namens Ricquier, denen dann Municipalgarden und Stadtsergeanten zu Hülfe kamen und den Verbrecher verhafteten. Im Augenblicke der Verhaftung sagte er: „Ich bedauere, ihn verfehlt zu haben." Im ersten Verhör auf der Wache läugnete er jedoch und drückte sein Befremden aus, sich verhaftet zu sehen, da er, wie so viele andere, nur Zuschauer gewesen wäre; in einem zweiten Verhöre aber gestand er das Verbrechen ein, mit der Versicherung, er würde es wiederholen, wenn er auf freie Füße käme. Man hat Grund zu vermuthen, daß er zu einer geheimen Gesellschaft der Communisten gehöre. — Eine k. Ordonnanz hat den Prozeß vor den Pairshof verwiesen. — Gestern um 5 Uhr hat der König 5000 Offizieren ein Diner gegeben. Nach beendigter Tafel brachte der Marschall Soult den Toast aus: „Die französische Armee dem König!" Nachdem diesem Toast ein stürmisches Lebehoch gefolgt war, erhob sich der König und erwiederte in folgender Rede:

„Mein lieber Marschall, ich kann den Toast, den „Sie mir im Namen der Armee, deren würdigster „Dolmetscher Sie sind, nicht besser erwiedern, als „wenn ich Ihnen meinerseits den unserer tapfern „Armee ausbringe. Stets glücklich und stolz in der „Erinnerung, daß ich, meine lieben Waffengefährten, „in meiner Jugend in ihren Reihen für die Verthei„digung des Vaterlandes gekämpft, bin ich froh, un„ter unsern glorreichen Fahnen mich durch Söhne er„setzt zu sehen, denen es schon an vielen Orten ge„lungen, Ihre Achtung, Ihr Vertrauen und selbst „jene Anhänglichkeit zu gewinnen, die ich von Ihnen „erworben zu haben mich freue. Ich wollte alle „Corps der Armee, die sich in meiner Nähe (parté) „befanden, um mich versammeln, damit Sie Alle „den Aeußerungen der Zufriedenheit sich anschließen, „die meinem vierten Sohne, dem Herzoge von Au„male, auf seinem Marsche durch Frankreich an der „Spitze jenes tapfern Regiments zu Theil gewor„den, das er in Algerien kommandirte, in jenem „Lande, wo seit 11 Jahren unsere Truppen an Ta„pferkeit wetteifern, und wo sich alle so viele Ansprüche „auf des Vaterlandes und meine Dankbarkeit erworben. „Ich wollte durch diese Versammlung, daß jene Be„weise von Zufriedenheit sich ohne Unterschied auf „Jene ausdehnen, die uns in Frankreich so viele Pro„ben ihrer unerschütterlichen Hingebung an unsere „Institutionen geben; so wie auf Jene, die so ehren„voll den Kampf in Afrika fortführen. Ich habe das „Vertrauen, daß ihre Beharrlichkeit endlich unsere Nie„derlassung in Algerien befestigen wird, die jetzt eine „unserer großen Nationalinteressen ist; und daß wir „dort bald die Wohlthaten der Civilisation verbreiten, „die Sicherheit der Einwohner verbürgen, und Allen „neue Quellen des Wohlstandes werden öffnen können. „Als König und Haupt der Armee, meine lieben Kame„raden, bringe ich also allen Regimentern, allen Corps „zu Land und zu Wasser, in Frankreich und in Af„rika, wie jenseits des Oceans, diesen Toast der Dank„barkeit und Genugthuung."

Lange anhaltender Beifall und Lebehochs folgten dieser Rede.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 220 der Breslauer Zeitung.

Dienstag den 21. September 1841.

Die Festhalle

wird in Folge der Bekanntmachung des hochverehrlichen ritterschaftlichen Fest-Comité vom 16. d. Mts. an von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends gegen **Fünf** Silbergroschen Eintrittsgeld für das resp. Publikum geöffnet sein. Jeder Mehrbetrag wird, als zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt, mit dem größten Danke angenommen werden. Breslau, den 15. September 1841.

Der Frauen-Verein zur Bespeisung hülfsbedürftiger Armen.

Akademie von Langenschwarz

im Musiksaale der Universität.

Einem hochverehrten Kunstpublikum die ergebenste Anzeige, dass ich nächsten **Freitag den 24. September eine Improvisations-Akademie** (sowohl ernster als humoristischer Art) geben werde. Gütigst unterstützt ist diese Akademie durch die Herren **Lüstner** und **Schnabel.** Anfang Abends 7 Uhr. Eintrittskarten à 20 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Herrn **Cranz** zu haben, an der Kasse ist der Preis 1 Rthlr.

Dr. Langenschwarz.

Bei Trowitzsch und Sohn in Frankfurt a. d. O. ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels zu haben:

Allgemeiner Volks-Kalender auf das Jahr 1842.

Mit einem von Meisterhand ausgeführten

$13\frac{3}{4}$ Zoll breiten und $9\frac{3}{4}$ Zoll hohen Stahlstich:

Die letzten Augenblicke Friedrich Wilhelm III.

Königs von Preußen

vorstellend. Außer den wohlgetroffenen Zügen des verewigten Königs in der Minute seines Scheidens erblickt man auf diesem Bilde die in Gesicht und Stellung unverkennbaren Figuren Sr. Majestät des jetzt regierenden Königs, Ihrer Majestät der Königin, des Kaisers und der Kaiserin von Rußland und deren Sohn, sämmtlicher Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses und anderer bei diesem Trauerakt gegenwärtig gewesenen Personen.

Außer den gewöhnlich chronologisch-astronomischen, roth und schwarz gedruckten monatlichen Nachrichten, der Genealogie der hohen Regentenhäuser, des sehr vollständigen Jahrmarktverzeichnisses, nach dem Datum geordnet, einer Beobachtung der Witterung nach dem hundertjährigen Kalender, einer Berechnung des Stempels bei Aktien, Obligationen, Schuldverschreibungen, Pfandbriefen und Quittungen, liefert dieser Jahrgang noch eine Menge der Unterhaltung und Erheiterung gewidmete Artikel.

Preis geh. 10 Sgr., gebdn. mit Papier durchschossen $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Der große Comtoir-Kalender in Placatformat à $2\frac{1}{2}$ Sgr., aufgezogen 5 Sgr.

Der kleine Comtoir-Kalender in Quer-Folio à $2\frac{1}{2}$ Sgr., aufgezogen 4 Sgr.

Der kleine Tafel-Kalender auf buntem Papier à 5 Sgr.

Der Schreib- und Termin-Kalender, gebdn. 20 Sgr.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist so eben erschienen und in der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** zu erhalten:

J. G. Kohl,

der Verkehr und die Ansiedelungen der Menschen in ihrer Abhängigkeit von der Erdoberfläche. Mit 24 Steindrucktafeln.

gr. 8. broch. 4 Rthlr.

Die beifällige Aufnahme der frühern Schriften desselben Verfassers und die ungemein günstigen Beurtheilungen, welche dieselben in fast allen kritischen Blättern gefunden haben, ersparen uns die Mühe, etwas zur Empfehlung des vorstehenden Werkes beizufügen, von dem ein Recensent in der Leipziger Zeitung sagt: es bliebe dem Verfasser unbestritten das Verdienst, eine praktisch überaus wichtige Beziehung der Erdkunde auf Anbau, Verkehr und Bevölkerung zuerst und selbstständig gezeigt zu haben.

Sommer- u. Wintergarten.

Dienstag den 22. Septbr.: Subscriptions-Konzert. Anfang 3 Uhr. Entree für Fremde 5 Sgr. Die geehrten Abonnenten des Mittwoch-Subscriptions-Konzerts haben als Ersatz für die beiden ausgefallenen Konzerte Sonntag den 26. Sept. und Sonntag den 3. Okt. freies Entree. Die Dekorationen der Festsäle sind noch den 23sten d. M. zu sehen.

Kroll.

Anzeige.

Von der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt ist die diesjährige Abschlußrechnung über die fünfjährigen Versicherungen so eben bei uns eingegangen. Der reine Gewinn beträgt diesmal $23\frac{5}{6}$ pCt., davon 16 pCt. baar an die Versicherten vertheilt werden. Alle diejenigen, welche durch uns auf 5 Jahre bei gedachter Anstalt versichert haben, werden hiermit ersucht, die ihnen zukommende Dividende gegen Quittung bei uns baar in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 20. Septbr. 1841.

gez. **C. F. Gerhard u. Comp.**

Haupt-Agentur der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Den resp. Mitgliedern des **Vereins für Unterstützung in Krankheits- und Sterbefällen**, genannt **„zur Eintracht"** wird bekannt gemacht, daß Mittwoch den 22. d. M. Nachmittag um 3 Uhr im Saale zum deutschen Kaiser in der Friedrich-Wilhelm-Straße die General-Versammlung, behufs der Rechnungslegung, abgehalten werden soll.

Breslau, den 20. Septbr. 1841.

Das Curatorium.

Daß ich zu Michaeli c. mein Amt als Waisen-Inspektor niederlege und mich nun ausschließlich mit der Erziehung und dem Unterrichte meiner Pensionaire beschäftigen werde, zeige ich hierdurch den geehrten Eltern und Vormündern zur gütigen Beachtung an:

Wolf,

Inspektor und Religionslehrer.

Ein gesittetes Mädchen aus anständiger Familie wünscht bei einer Herrschaft auf dem Lande als Stubenmädchen oder Gehülfin in der Wirthschaft, zu Michaelis a. c., ein Unterkommen; auch kann ihr die Aufsicht über Kinder anvertraut werden. — Zu erfahren Hummerei Nr. 38, bei Herrn Schneidermeister Appel.

Gräser-Saamen

(diesjähriger Ernte)

als: Thimothiengras, Knaul, Wiesenfuchsschwanz, Honig-, Schaf- und Wiesenschwingel, Wiesenviehgras, englisches, französisches und italienisches Raigras 2c. empfehle ich in großen und kleinen Parthien äußerst billig; zweckmäßige Mischungen der nützlichsten Gräser zu Weiden- und Wiesen-Anlagen den Ctr. 12 Rthlr. Keimfähigkeit des Saamens wird garantirt.

Julius Monhaupt,

Saamen-Handlung: Albrechtsstraße Nr. 45.

---

300 Eimer

weiße und rothe Weine sollen am 23ten dieses Monats und folgende Tage, von 9 Uhr und von 2 Uhr an, in einzelnen Gebinden, Reusche Straße, Pfau-Ecke, meistbietend versteigert werden.

Reymann,

Königl. Auktions-Kommissarius.

Grass, Barth & Comp.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Schriftgiesserei, Stereotypie.

Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, Lithographie und Xylographie.

Breslau — **Herrnstr. № 20.**

Im Verlage von **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** sind erschienen:

Die Geschichten der Deutschen.

Von

K. A. Menzel,

Königl. Preuß. Konsistorial- und Schulrath.

Acht Bände, mit 8 Kupfern geschmückt.

gr. 4. Vollständig 12 Rtlr.

Neuere Geschichte der Deutschen

von der

Reformation bis zur Bundes-Acte.

Von

K. A. Menzel,

Königl. Preuß. Konsistorial- und Schulrath.

Hiervon ist bereits erschienen Band 1—9.

gr. 8. Velinpap. 20 Rtlr. 25 Sgr.

Von demselben Verfasser erschien früher in gleichem Verlage:

Geschichte Schlesiens.

Drei Bände, nebst Anhang.

Neue Auflage, mit historischen Kupfern.

gr. 4. 6 Rtlr.

Dr. Ludwig Wachler's

Lehrbuch der Geschichte.

Zum Gebrauche in höheren Unterrichts-Anstalten.

Sechste vermehrte und verbesserte Ausgabe.

$24\frac{1}{2}$ Bog. größtes Oktav. Velinp. $1\frac{1}{2}$ Rtlr.

Diese sechste Ausgabe war die **letzte literarische** Arbeit des nunmehr verewigten, berühmten Verfassers. Dieselbe enthält außer vielen Veränderungen, Berichtigungen und Zusätzen noch **die neueste Geschichte bis zum Ende des Jahres 1837.**

Die Dichtkunst und ihre Gattungen.

Ihrem Wesen nach dargestellt

und durch eine nach den Dichtungsarten geordnete Mustersammlung

erläutert von

August Knüttell.

35 Bogen Velinp. klein Quarto. Eleg. kart. Preis $1\frac{1}{3}$ Rtlr.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau** (Herrenstr. 20) ist zu haben:

Bedienten-Buch.

Oder der vollkommene Diener und Kellner. Enthaltend: Die Pflichten der Kammerdiener und Kammerfrauen, Köche und Köchinnen, Laquaien, Kellner, Marqueure, Bedienten überhaupt, so wie der Bonnen, Kindermädchen, Kutscher u. s. w., und wie solche in allen vorkommenden Fällen sich zu benehmen haben; nebst einer praktischen Anweisung zu allen denselben obliegenden Geschäften und Arbeiten, als: die Einrichtung des Frühstücks, des Diners und des Abendessens, nebst den behörigen Küchenzetteln, Tafelarrangement und Bedienung beim Essen, Bedienung der Fremden, Besorgung der Zimmer und Meubles, der Kleidungsstücke, Wartung der Kinder, Aufwartung der Kranken, Besorgung und Abwartung der Reit- und Kutschpferde, das Instanderhalten und Reinigen der Wagen und Geschirre u. a. m.

Nach dem Französischen deutsch bearbeitet von

K. Rhone.

8. br. Preis 15 Sgr.

Im Verlage von G. B. Polet in Leipzig ist erschienen und bei **Graß, Barth** und **Comp.** in **Breslau**, Herren-Straße Nr. 20, zu haben:

Universal- Haus- und Wirthschafts-Buch

für jede Haushaltung, oder vollständige und gründliche Anweisung zum Einmachen der Früchte, zur Benutzung derselben zu Säften, Extrakten, Essigen und Weinen; zum Backen, Dörren und Aufbewahren derselben: zum Einmachen, Aufbewahren und Trocknen der Gemüse; zum Schlachten, Räuchern, Einpöckeln und Aufbewahrung alles zahmen und wilden Fleisches, so wie zum Räuchern und Mariniren der Fische; zur Zucht und Wartung des Federviehs; zum Milchwesen, zur Butter- und Käse-Bereitung, zum Backen des Brotes und der Semmel; zum Waschen (Schnelldampf-Wäsche ohne Seife) Bleichen, Stärkemachen, Seifekochen, Lichtziehen u. s. w. 3te verbesserte Ausgabe. Mit Abbildungen. 1s und 2s Heft. à $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau**, Herrenstraße Nr. 20, ist zu haben:

Thomas von Kempis

Vier Bücher

von der

Nachfolge Jesu Christi.

Mit

12 Holzstichen und Rand-Zeichnungen.

2 Bände. 12. br. 15 Sgr.

Johann Tauler's

Predigten

auf alle

Sonn- und Festtage im Jahre.

8. broch. $1\frac{1}{6}$ Rthlr.

Bei **Graß, Barth u. Comp** in **Breslau**, Herrnstr. 20, ist zu haben:

Ein Blick

in

die inneren

Zustände des preußischen Staates

nebst einer

Analyse der „Vier Fragen" eines Ostpreußen

und

kurzer Kritik vier seiner Gegner.

8. broch. 5 Sgr.

Hegel und Preußen.

8. broch. $11\frac{1}{4}$ Sgr.

Bekanntmachung.

Nachstehende, der hiesigen Stadtkommune gehörige Lokalitäten, als:

1) die in der Elisabeth-Straße unter dem Leinwandhause gelegenen **drei** Gewölbe,
2) das an der Morgenseite des Rathhauses befindliche Gewölbe nebst Keller,
3) das an der Abendseite unter dem Leinwandhause gelegene ehemalige Graupen-Gewölbe
4) die **drei** Böden des städtischen Leinwandhauses, und
5) das am Fischmarkte belegene Gewölbe nebst Vorgemach (das ehemalige Gewerbesteuer-Kassen-Lokal)

sollen vom 1. Januar 1842 ab anderweit auf **drei** Jahre öffentlich vermiethet werden.

Wir haben dazu einen Termin auf den 1. Oktober d. J. Vormittags 11 Uhr anberaumt, und laden Miethslustige hierdurch ein, am bezeichneten Tage auf dem hiesigen rathhäuslichen Fürstensaale zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Die Bedingungen zu dieser Vermiethung können bei dem Rathhaus-Inspektor **Klug** eingesehen werden.

Breslau, den 18. Sept. 1841.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Bekanntmachung.

Der vor dem Nikolai-Thore ohnweit der rothen Brücke zwischen der Berliner Kunststraße und der sogenannten kleinen Straße gelegene, der hiesigen Kommune gehörige Akker, 6 Morgen 168 □R. Fläche enthaltend, soll von Martini d. J. ab auf anderweitige 3 Jahre verpachtet werden, und haben wir hierzu auf den 24. September c. Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Termin anberaumt. Die Licitations-Bedingungen liegen bei dem Rathhaus-Inspektor **Klug** zur Einsicht bereit.

Breslau, den 25. August 1841.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Wohnungs-Vermiethung.

Eine Wohnung im Rent-Amts-Gebäude, Ritterplatz Nr. 6, erster Etage, von

4 Stuben,
1 Alkove,
1 Kammer,
1 Pferdestall auf 2 Pferde,
1 Holzstall,
1 Keller und
1 Bodengelaß

wird den 27sten d. M. Vormittags von 10 bis 12 Uhr in dem hiesigen Amtslokale auf Ein Jahr, vom 1. Oktober c. a. ab, öffentlich an den Meistbietenden vermiethet werden. Die Miethsbedingungen sind hier einzusehen.

Breslau, den 18. September 1841.

Königliches Rent-Amt.

Zinsgetreide-Verkauf.

Das in diesem Jahre einzuliefernde Zinsgetreide und Stroh, bestehend in

37 Scheffel $2^1/_4$ Metzen Weizen,
584 — 7 — Korn,
175 — $15^3/_4$ — Gerste,
737 — $1^3/_4$ — Hafer und
39 Schock 40 Gebund Stroh

soll auf den

11. Oktober c. Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr

im Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Amtes meistbietend verkauft werden.

Kauflustige können die Bedingungen täglich bei uns einsehen.

Trebnitz, den 3. Septbr. 1841.

Königl. Rent-Amt.

Retour-Gelegenheit nach Berlin ist zu erfragen: im „goldnen Hecht," Reusche Straße Nr. 65.

Kapital-Offerte.

Ein Kapital von 4350 Rtlr. ist gegen Pupillar-Sicherheit auf ein hiesiges Grundstück alsbald zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt, Schweidnitzer Straße Nr. 51, der Hauseigenthümer, und Herrenstraße Nr. 20, der Buchhalter **Müller**.

Ein evangelischer **Hauslehrer**, welcher nächst dem gewöhnlich erforderlichen wissenschaftlichen Unterricht auch musikalischen ertheilen kann, findet zu Michaeli in meinem Hause ein Unterkommen.

Louisdorf bei Strehlen.

v. Rosenberg-Lipinski.

Pensions-Anzeige.

Eltern, die gesonnen sind, einen Knaben von 11 bis 12 Jahren nach Breslau auf eine höhere Schule zu schicken, finden für einen solchen wahrhaft elterliche Pflege und Kost unter sehr billigen Bedingungen. Das Nähere wird Herr Kaufmann **Kullmitz**, Ohlauerstr. Nr. 70, die Güte haben zu ertheilen.

Ediktal-Citation.

Die verehelichte **Rudolph, Louise**, geb. **Pachura**, wird auf den Antrag ihres Ehemannes, des Stellmachers **Carl Rudolph** aus Gießmannsdorf, hiermit vorgeladen, innerhalb 3 Monaten, spätestens aber in dem den 17. Dezbr. d. J., Nachm. 3 Uhr, auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Gießmannsdorf anberaumten Termine zu erscheinen, und die Ursachen ihrer Entfernung von ihrem Ehemanne anzugeben und zu bescheinigen, widrigenfalls auf den Antrag des Letzteren die unter ihnen bestehende Ehe getrennt, und sie für den allein schuldigen Theil erklärt werden wird.

Neisse, den 13. Juli 1841.

Gerichts-Amt der Güter Gießmannsdorf, Zaupitz und Jentsch.

Gabriel.

Bekanntmachung.

Die im Pleschener Kreise, Großherzogthum Posen gelegenen Allodial-Güter, namentlich die Stadt Pleschen nebst den dazu gehörenden Dörfern und 7 Vorwerken, Grund-Inventarien und Wirthschafts-Geräthen sind aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Bedingungen sind auf den Gütern selbst wie auch bei dem Tribunal-Regenten **Szrubarski** in Kalisch sub Nr. 584 zu erfahren. — Der Werth dieser Güter beträgt gegen 250,000 Reichsthaler, außer Zurückzahlung der Amortisation, und zwar: gegen 89,000 Rthlr. für die Landschafts-Kasse und 40,000 Rthlr. weniger drängend hypothekarische Schulden, welche abgerechnet sind. — Ohne dies kann ein Kapital mit 5 pCnt. Zinsen auf sechs Jahre auf dem Grunde stehen bleiben.

Auktion.

Am 24. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr soll Ketzerberg Nr. 10 ein Nachlaß, bestehend in einigen Galanterie-Sachen, Silbergeschirr, Porzelan, Gläsern, zinnernem, kupfernem, messingenem ꝛc. Geschirr, Leinenzeug und Betten, Meubles, Hausgeräth und weiblichen Kleidungsstücken, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 16. Sept. 1841.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Pferde-Auktion.

Dienstag den 28. Septbr. c. Vormittags um 9 Uhr wird die Königliche 6te Artillerie-Brigade am Exercier-Schuppen auf dem Bürgerwerder hierselbst circa 47 ausrangirte Königliche Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung verauktioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 17. September 1841.

Für den abwesenden Brigadier:
(gez.) **Roth**,
Oberstlieut. u. Abthl.-Kommdr.

Pferde-Verkauf.

Montag den 27. Septbr. c. a. sollen circa 40 bis 41 zum Königlichen Militairdienst unbrauchbare Pferde des 1sten Cuirassier-Regiments ausrangirt, und demnächst an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden. Kauflustige wollen sich daher an dem gedachten Tage früh 8 Uhr an der alten Reitbahn des diesseitigen Regiments in der Schweidnitzer Vorstadt hierselbst einfinden.

Breslau, den 18. Septbr. 1841.

Der Oberstlieutenant und Regiments-Kommandeur.
(gez.) **von Treskow.**

Bau-Verdingung.

Der im künftigen Jahre auszuführende Bau eines neuen Wirthschafts-Gebäudes für die königliche Försterei zu Woidnig, 1 Meile von Herrnstadt entfernt, soll im Wege der öffentlichen Licitation an den Mindestfordernden, aber kautionsfähigen Entrepreneur, nur verdungen werden. Hierzu ist auf den

5. Oktober Vormittags 11 Uhr

in der Königlichen Försterei zu **Woidnig** ein Termin angesetzt, an welchem recipirte Werkmeister vorgeladen werden zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben. — Dieser Bau ist ohne Holz auf 448 Rthlr. 20 Sgr. 10 Pf. veranschlagt, nnd müssen bei der Abgabe des Gebots 100 Rthlr. Caution in Pfandbriefen oder Staatsschuldscheinen deponirt werden. Der Zuschlag bleibt der Königlichen Regierung zu Breslau vorbehalten. Die genehmigte Zeichnung und Kosten-Anschlag werden am Termine vorgelegt werden.

Wohlau, den 17. Septbr. 1841.

Rimann,
Königl. Bau-Inspektor.

Waschmaschine.

Eine in gutem Zustande befindliche, wenig gebrauchte Waschmaschine steht veränderungshalber für den festen Preis von zwei Rtlr. zum Verkauf, Oberthor, Kleine 3 Lindengasse Nr. 3, Eingang vom Wäldchen, beim Hauswirth.

Wollzelte.

Für den bevorstehenden Herbst-Wollmarkt sind noch einige Zelte zu vermiethen bei

C. Kißling, Ring Nr. 1.

Holländische
Blumen-Zwiebeln
in 325 Sorten

empfing in großen, gesunden, blühbaren Exemplaren, und empfiehlt zur Abnahme, laut Verzeichniß:

Friedrich Gustav Pohl,
in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Grassaamen-Verkauf.

Zur diesjährigen Herbst-Einsaat empfehle ich die einzelnen Gras-Saamen-Arten äußerst billig, und zu Weiden- und Wiesen-Anlagen den Centner gemischten Grassamen für 12 Rthlr.

Friedrich Gustav Pohl,
Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Eine goldne, modern gerippte Dose, mit einer ovalen Vertiefung, in der die Buchstaben A. G. gravirt sind, ist abhanden gekommen, wer dieselbe in die Buchhandlung Albrechtsstraße Nr. 3 abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Zu vermiethen

ist eine Wohnung von vier Stuben, Küche, Speisekammer, Keller- und Bodengelaß, hell und trocken: Ohlauer Vorstadt, Feldgasse Nr. 8.

Das vergriffen gewesene beliebte **Prager Schnelldintenpulver** ist wieder in bester Güte zu haben bei **J. G. Rahner**, Bischof-Straße Nr. 2.

Besten **Kölner Sirup** offerirt in ganzen Gebinden à $5^1/_2$ Rtl. den Ct.:

L. F. Rochefort, Nikolaistr. 16.

Kupferschmiede-Straße Nr. 65 und Neumarkt-Ecke eine Treppe hoch, ist ein schönes Vorderzimmer bald zu vermiethen.

Heute Dienstag großes Instrumental-Konzert im Zahnschen Garten, wozu ergebenst einladet: **Hagemann.**

Porzelan-Ausschieben

für Damen, nebst Konzert, **Mittwoch** den 22. Septbr., wozu ich ergebenst einlade.

Casperke, Matthiasstr. Nr. 81.

Engl. Strumpfwollen

erhielten eine sehr bedeutende Partie in verschiedenen Farben und empfehle solche zu geneigter Abnahme zu den möglichst billigen Preisen.

Breslau, im September 1841.

Seidel und Teichgreeber,
vormals **Gustav Butzky,**
Ring Nr. 27.

Ein Koffeehaus,

mit schönem Garten, ohnweit Breslau, ist zu verpachten, und sofort zu übernehmen. Näheres im **Agentur- u. Versorgungs-Bureau**, Oderstraße Nr. 19.

Ein **junger Hund** hat sich eingefunden. Nachweis Herrenstr. Nr. 20, eine Treppe.

August Grimme,
Bildhauer in Breslau,

Taschenstraße Nr. 7,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Bildhauerarbeiten, als hauptsächlich Denkmäler in Sandstein und Marmor, nach den neuesten Ideen, alle Stukatur- und Holzarbeiten, und verspricht bei der saubersten und schnellsten Ausführung die billigsten Preise.

Alte Möbel und Federbetten kauft, Ring Nr. 56, im Hinterhause, 3 St.: **Welsch.**

Ein Hühnerhund ist verloren gegangen: weiß und braun gefleckt, auf den Namen „Karo" hörend, mit einer tiefen Bißwunde an einem der Vorderfüße. Wer denselben im Graf **Renard**'schen Hause abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Albrechtsstraße Nr. 55 steht eine Esner Walze zum Verkauf. Bei **Thiel**, im Hofe parterre.

Steinkohlen-Theer

in ganzen, $1/_2$, $1/_4$ und $1/_8$ Tonnen empfiehlt billigst:

J. G. Etzler,
Schmiedebrücke Nr. 49.

Eine pünktlich Miethe zahlende Familie sucht zukünftige Ostern eine Wohnung auf der Friedr.-Wilh.-Straße oder in deren Nähe, von 4 oder 3 Stuben und Kabinet, nebst Zubehör, Stallung und Garten. Hierauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Anzeigen machen: Friedr.-Wilh.-Straße Nr. 6, 2 Treppen hoch.

Zu verkaufen:

eine Guitarre, Meubles, Haus- und Wirthschaftsgeräthe, so wie eine große Anzahl Blumen und Gewächse in der Taschenstr. Nr. 30, 2 Treppen hoch.

Zur höchst gütigen Beachtung!

Mein Specerei-, Colonial-Waaren-, Tabak-, Rum-, Wein-, Pulver- und Schoot-Geschäft, habe ich aus dem Hause Nr. 16 goldenen Leuchter, Oder-Strasse geradeüber in das Haus zu den drei Präzeln Nr. 24, verlegt.

C. F. Rettig.

Glätzer Gebirgs-Butter

empfing die erste Sendung und empfiehlt:

J. Müller,
am Neumarkt, Katharienenstr.-Ecke.

Elbinger Bricken
so wie
fließenden Caviar

erhielt mit letzter Post und offerirt:

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Das Dominium Rauke bei Bernstadt offerirt 150 Stück fette Schöpse.

Fette Brackschöpse stehen einige Hundert Stück, mit oder ohne Wolle, je nach Belieben, auf der Majorats-Herrschaft Turawa, bei Oppeln, zum Verkauf.

Das Wirthschafts-Amt. **Schott.**

Zwei möblirte Zimmer, vorn heraus, zusammen oder getheilt, sind zu vermiethen: Ohlauerstraße Nr. 14, im dritten Stock, und das Nähere daselbst zu erfragen.

Offene Stellen.

Ein Rechnungsführer und ein Wirthschafts-Schreiber, welche auch polnisch sprechen, können vortheilhaft placirt werden: durch das Kommissions-Komtoir des **E. Berger**, Ohlauer Straße Nr. 77.

An eine gebildete anständige Dame oder Herrn ist eine möblirte Stube zu vermiethen. Harrasstraße Nr. 2, im 3ten Stock.

Angekommene Fremde.

Den 19. Septbr. **Gold. Gans:** Hr. Rittmeister von Puttkammer aus Schickerwitz. Hr. Prokurator Noinski a. Warschau. Herr General-Landschafts-Direktor Gr. v. Dyhrn a. Oels. Hr. Reg.-Rath Bar. v. Reibnitz und Hr. Post-Insp. Schulze a. Posen. HH. Kfl. Pehl a. Paris, Roll a. Magdeburg, Michel a. Offenbach. — **Weiße Adler:** Hr. Landrath Freiherr v. Schlottheim a. Kornatz. Fr. Oberst v. Prittwitz a. Lampersdorf. Herr Major v. Heinz aus Rausse. Hr. Amtsrath v. Raumer aas Kaltwasser. — **Rautenkranz:** Fr. Einwoherinnen v. Psarska und Ziernenska a. Warschau. Hr. Kaufm. Baumert a. Berlin. — **Blaue Hirsch:** Herr Gutspächter Braune a. Barzdorf. Hr. Insp. Bakowski a. Falkenau. — **Gold. Zepter:** Hr. Postamts-Kalkulator Golch u. Hr. Lehrer Golch a. Karlsruh. — **Zwei gold. Löwen:** HH. Kaufl. Berliner aus Neisse, Hirschmann a. Kreutzburg, Danziger a. Ratibor. — **Hotel de Silesie:** Fr. Hauptm. von Berge aus Neisse. — **Deutsche Haus:** Hr. Justiz-Rath Becker a. Brieg. Hr. Seminar-Direktor Wermelskirch a. Dresden. Hr. Rentier v. Gädecke a. Berlin. Hr. Orgelbauer Papendir a. Tilse. HH. Kaufl. Mannheimer, Kaiser u. Reichmann a. Beuthen, Louis aus Krakau, Scholz u. Hr. Beamter Kastner aus Neisse. — **Weiße Storch:** Hr. Kaufmann Holländer a. Loßlau. — **Fechtschule:** Hr. Kaufm. Barkan aus Eperies. — **Weiße Roß:** Hr. Kaufm. Nitze a. Frankfurt a/O.

Privat-Logis: Junkernstr. 31: Frau Regierungsäthin v. Daum aus Berlin. — Kupferschmiedestr. 25: Fr. Regierungsräthin Irmler a. Leobschütz.

Universitäts-Sternwarte.

20. Septbr. 1841.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28"	1,52	+ 10, 1	+ 1, 6	0, 2	ONO 13°	heiter
„ 9 Uhr.		1,94	+ 11, 7	+ 6, 4	1, 8	NO 7°	„
Mittags 12 Uhr.		2,02	+ 12, 4	+ 7, 8	2, 1	ONO 25°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.		1,72	+ 12, 8	+ 9, 7	3, 4	NNO 16°	heiter
Abends 9 Uhr.		1,76	+ 11, 2	+ 5, 2	0, 4	NO 16°	„

Temperatur: Minimum + 1, 6 Maximum + 9 7 Oder + 11, 6